

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Abkürzungen	XIII
Hinweise	XIII
1. Einleitung.....	1
1.1. Themenwahl und Problemstellung	1
1.2. Quellen.....	6
1.3. Forschungsstand	8
1.3.1. Generelle Darstellungen zum Thema ‚Mädchenbildung im 18. Jahrhundert‘ ..8	
1.3.2. Literatur zum Themenbereich ‚Mädchenbildung im Mainzer Kurstaat‘	9
2. Mädchenbildung im 18. Jahrhundert.....	13
2.1. Vorstufen der Mädchenbildung	13
2.1.1. Frühe Versuche durch klösterliche und städtische Initiativen	13
2.1.2. Einflüsse durch Reformation und Gegenreformation	15
2.2. Weibliche Erziehung und Bildung im 18. Jahrhundert unter dem Einfluss französischer Literatur.....	20
2.3. Behutsamer Wandel der Mädchenbildung in der späten Aufklärung.....	26
2.3.1. Bildungsinitiativen für die Mädchen der gehobenen Bürgerschichten.....	26
2.3.2. Bildungsinitiativen für die Mädchen der unteren Stände	31
2.4. Richtungweisende Pädagogik der Betty Gleim	34
2.5. Fazit	38
3. Das Schulwesen im 18. Jahrhundert in der Residenzstadt Mainz unter besonderer Beachtung der Mädchenbildung	39
3.1. Demographische, topographische, bauliche und soziale Aspekte der Stadt Mainz.....	39
3.1.1. Demographische Aspekte	39
3.1.2. Topographische Aspekte.....	42
3.1.3. Bauliche Aspekte	44
3.1.4. Soziale Aspekte.....	46
3.2. Bestehende Pfarreischulen für die Jugend beiderlei Geschlechts.....	51
3.3. Hecken-, Neben- oder Winkelschulen	57
3.4. Die Klosterschule der Welschnonnen.....	60
3.4.1. Klostergründung der Congrégation de Notre-Dame.....	60
3.4.2. Errichtung der Mainzer Mädchenschule.....	61
3.4.3. Lehrgegenstände und Lernziele	63
3.4.4. Auflösung des Konventes und der Mädchenschule	64
3.5. Die Klosterschule der Englischen Fräulein	66

3.5.1. Maria Ward, Gründerin der Bildungsinstitution der I. B. M. V., Englische Fräulein genannt	66
3.5.2. Maria Barbara Schultheiß als Initiatorin der Klosterschule der Englischen Fräulein in Mainz	67
3.5.3. Ausweisung der Englischen Fräulein und ihre Rückkehr nach Mainz	69
3.5.4. Vermächtnisse von Peter Schick und Johann Caspar Altenauer als finanzielle Grundlage der Mädchenschule	71
3.5.5. Fortentwicklung der Schule und Ausblick	73
3.5.6. Die Schule der Englischen Fräulein unter französischem Regime	76
4. Initiativen zur Verbesserung des Mädchenschulwesens	79
4.1. Erste Versuche im 17. Jahrhundert unter den Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn und Anselm Franz von Ingelheim	79
4.1.1. Schulische Reformversuche unter Kurfürst Johann Philipp von Schönborn	79
4.1.2. Schulische Reformversuche unter Kurfürst Anselm Franz von Ingelheim	81
4.2. Die Schulverordnungen des 18. Jahrhunderts unter Kurfürst Johann Friedrich Karl von Ostein	83
4.2.1. Schuldekrete von 1747 und 1754	83
4.2.2. Kontrolle des Schulwesens durch den Fragebogen von 1758	84
4.2.3. Schulpflichtverordnung von 1758	86
5. Weitere Schulreformen unter Kurfürst Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim	87
5.1. Verstaatlichung des Schulwesens und der Schulaufsicht durch Gründung der Schulkommission	87
5.2. Die Reform der Lehrerausbildung und des Lehrerstandes	90
5.3. Reformversuche Steigenteschs unter besonderer Berücksichtigung der Mädchenbildung	93
5.3.1. Die Abhandlung zur Verbesserung des Unterrichts	93
5.3.2. I. Abschnitt: Verschiedenheit der Schularten und Lernziele	95
5.3.3. II. Abschnitt: Von den Dorfschulen und den kleinen Leseschulen in den Städten	97
5.3.4. III. Abschnitt: Von den Realschulen für Knaben und Mädchen in den Städten	99
5.3.5. Vorschlag zur Organisation des Unterrichtes an der Realschule für Mädchen	101
5.4. Vorläufiges Ende der schulischen Reformpolitik Emmerich Josephs	104
6. Maßnahmen des Kurfürsten Friedrich Karl Joseph von Erthal zur Schulreform unter dem Aspekt der Mädchenbildung	107
6.1. Wiedereinsetzung der Schulkommission unter der Leitung von Ernst Xaver Turin	107
6.2. Schulische Reformpolitik im ländlichen Bereich	110
6.3. Schulische Reformpolitik im städtischen Bereich	113
6.3.1. Schulpflichtdekrete für die gesamte Schuljugend beiderlei Geschlechts	113

6.3.2. Schulpflichtdekrete mit besonderem Augenmerk auf die Mädchenbildung	114
6.3.3. Zahlen zur Erfassung der schulpflichtigen Mädchen in der Residenzstadt	116
6.4. Lernziele und Unterrichtsstoff	120
6.4.1. Verbessertes Unterrichtsangebot im Gutachten von 1775	120
6.4.2. Entwurf einer erweiterten Grundkonzeption für die Mädchenbildung	123
6.5. Finanzierung des Schulwesens	124
6.6. Projekt einer Mädchenschule in Worms	130
7. Die Pfarreischulen für Mädchen in der Residenzstadt Mainz	133
7.1. Die Pfarreischule St. Ignaz	133
7.1.1. Lage und Struktur der Pfarrei	133
7.1.2. Lehrplan und Überprüfung des Unterrichts am Beispiel der Mädchenschule St. Ignaz	134
7.1.3. Anzahl der Schülerinnen	139
7.1.4. Mädchenschullehrer/innen an der Pfarreischule St. Ignaz	143
7.1.4.1. Michael Illing	143
7.1.4.2. Engelbert Mentges	144
7.1.4.3. Maria Anna Friedmann	145
7.1.4.4. Barbara Ankenbrand	146
7.2. Die Pfarreischule St. Stephan	148
7.2.1. Lage und Struktur der Pfarrei	148
7.2.2. Einrichtung der Mädchenschule St. Stephan	148
7.2.3. Statuten der öffentlichen Mädchenschule	150
7.2.4. Lerninhalte, Lehrmethode und Stundenplan der Mädchenschule St. Stephan	153
7.2.5. Mädchenschullehrerin Theresia Bonafond an der Pfarreischule St. Stephan	156
8. Die Privatschulen für Mädchen in der Residenzstadt Mainz	161
8.1. Die Spitzenwirkereischule	161
8.2. Die französische Arbeitsschule der Maria Eva Göltz	167
8.3. Die Sprachenschule für höhere Töchter	170
8.4. Die Mädchenschule der Apollonia Georg	172
8.5. Die Mädchenschule der Anna Debus	174
9. Der Wandel im Schulwesen unter französischer Herrschaft	175
9.1. Die erste französische Besatzungszeit	175
9.2. Die Wiederherstellung des kurfürstlichen Schulsystems	179
9.3. Umgestaltung des Schulwesens in der zweiten französischen Besatzungszeit	181
9.3.1. Auswirkungen der neuen Ideen auf Lernziele und Lehrerausbildung	181
9.3.2. Veränderungen im Schulsystem einschließlich des weiblichen Bildungsbereiches	184
9.3.3. Weitere Verstaatlichung und Säkularisierung des Schulwesens	186
9.4. Mädchenbildung in Mainz unter französischem Regime	192
9.5. Fazit	197

10. Schlussbetrachtung	199
11. Quellen.....	207
11.1. Ungedruckte Quellen.....	207
11.1.1. Stadtarchiv Mainz:.....	207
11.1.2. Dom- u. Diözesanarchiv Mainz	208
11.1.3. Staatsarchiv Würzburg.....	208
11.1.4. Hessisches Staatsarchiv Darmstadt.....	209
11.1.5. Chronik der Aloysia Hauck von 1768-1791, im Besitz der Maria-Ward- Schwestern, Mainz	209
11.2. Landesherrliche Verordnungen	210
11.3. Gedruckte Quellen	211
12. Literatur	215
13. Anhang.....	233
Anhang I: Übersicht der Landesherrlichen Verordnungen zur Verbesserung des Schulwesens im Kurfürstentum Mainz, auch unter der Berücksichtigung der Mädchenbildung.....	233
Anhang V: Schulstatistik 1782 aus 48 Ortschaften im Erzstift Mainz.....	240
Anhang VI: Schulpflichtdekret des Kurfürsten Erthal vom 27. Oktober 1780	242
Anhang VII: Formular zur Erhebung der schulpflichtigen Kinder in Mainz	244
Anhang VIII: Auszüge aus dem <i>A.B.C. Buchstabir- und Lesebuch</i>	245
Anhang IX: Gutachten zur Verbesserung der Mädchenbildung.....	248
Anhang X: Verdienstabelle eines Lehrers am Beispiel der Pfarrei St. Ignaz.....	252
Anhang XI: Lernmittel für die Mädchen aus der Pfarreischule St. Ignaz	253
Anhang XII: Beispiel eines Abschlusszeugnisses der kurmainzischen Normalschule	253
Anhang XIII.....	255
1. Lehrplan der Schule für höhere Töchter von 1782	255
2. Referenzen der Schulleiterin Starck.....	256
Anhang XIV: Formular zur Erhebung schulpflichtiger Mädchen aus dem Département du Mont-Tonnerre vom 9. Januar 1802	257
Anhang XV: Lage von Mädchenschulen in der Residenzstadt im 18. Jahrhundert	258
Anhang XVI: Entwicklung der Mädchenschule der Englischen Fräulein und Erweiterung der pädagogischen Aufgaben dieses Schulordens.....	259
Register	261